

Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für den Landkreis Eichstätt

Anlage 3 Ergebnisse Bürger-
workshops



Landkreis
Eichstätt

Herausgeber

Landratsamt Eichstätt
Gundekarstraße 3
85072 Eichstätt

Ansprechpartnerin

Sachgebietsleitung Demografie und Betreuung
Carmen Albrecht
Landratsamt Eichstätt
Gundekarstraße 3
85072 Eichstätt

Zusammenstellung und Bearbeitung durch

AfA - Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH
Anja Preuß, Doris Rudolf und Magdalena Blumenfelder
Spiegelstraße 4
81241 München
Tel.: 089 896 230 44
Fax: 089 896 230 46
info@afa-sozialplanung.de

Inhaltsverzeichnis

Protokoll „Älter werden im Landkreis Eichstätt“ Bürgerworkshop in der Gemeinde Wettstetten.....	1
Wohnen und Wohnumfeld	2
Wohnangebote	2
Wohnumfeld	2
Versorgungsinfrastruktur	3
Soziale Teilhabe	4
Gesellschaftliche Teilhabe	4
Vernetzung	5
Beratung und Information	5
Pflege und Unterstützung	6
Hilfe zuhause	6
Pflege	7
Ergebnisplakate.....	8
Protokoll „Älter werden im Landkreis Eichstätt“ Bürgerworkshop im Markt Altmannstein	10
Wohnen und Wohnumfeld	11
Wohnangebote	11
Wohnumfeld	11
Versorgungsinfrastruktur	11
Mobilität	12
Beratung und soziale Netzwerke	13
Gesellschaftliche Teilhabe.....	13
Vernetzung	14
Beratung	15
Information	15
Pflege und Unterstützung	15
Hilfe zu Hause	16
Pflege	16
Ergebnisplakate.....	17

Protokoll „Älter werden im Landkreis Eichstätt“ Bürgerworkshop in der Gemeinde Pollenfeld	19
Wohnen und Wohnumfeld	20
Wohnangebote	20
Wohnumfeld	20
Versorgungsinfrastruktur	20
Mobilität	21
Soziale Teilhabe	21
Gesellschaftliche Teilhabe	22
Vernetzung	23
Beratung und Information	23
Pflege und Unterstützung	23
Hilfe zuhause	23
Pflege	24
Ergebnisplakate	25

Protokoll „Älter werden im Landkreis Eichstätt“ Bürgerworkshop in der Gemeinde Wettstetten

11.02.2025, Bürgersaal, Gemeinde Wettstetten

16:00 – 18:15 Uhr

Am 11. Februar 2025 fand in Wettstetten ein Bürgerworkshop statt. Anlass dafür ist die Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für den Landkreis Eichstätt. Hierfür wurden im Landkreis stellvertretend drei Kommunen ausgewählt, um mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort ins Gespräch zu kommen. Ziel war es, die Versorgungssituation in den drei Kommunen zu beleuchten. Dabei wurden die Potentiale und Bedarfe der Seniorenarbeit vor Ort gesammelt und gemeinsam Projektideen entwickelt. Die Ergebnisse aller Workshops fließen in das Seniorenpolitische Gesamtkonzept ein, sollen aber auch für die Seniorenarbeit vor Ort Impulse setzen.

Insgesamt konnten Herr 1. Bürgermeister Risch und Seniorenvertreterin Frau Morich rund 60 Teilnehmende aus der Gemeinde begrüßen. Die Moderation der Veranstaltung erfolgte durch die Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH (AfA), vertreten durch Frau Rudolf und Frau Blumenfelder. Nach einer Einführung durch die AfA und der Erläuterung der Ziele der Veranstaltung wurde mit den Teilnehmenden über die Themenfelder „Wohnen und Wohnumfeld“, „Pflege und Unterstützung“, „Soziale Teilhabe“ sowie „Beratung und Information“ diskutiert.

Wohnen und Wohnumfeld

Umfragen und Studien zeigen, dass die meisten älteren Menschen in ihrem Wohnumfeld verbleiben möchten, auch bei Hilfe- und Pflegebedarf. Dies ist laut den Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmern auch in Wettstetten der Fall. Um diesem Wunsch nachzukommen, sind unterschiedliche Faktoren und Voraussetzungen nötig. Dazu zählen u. a. die Themen Barrierefreiheit, Unterstützung beim Wohnen zuhause, Wohnen, Mobilität, ärztliche Versorgung sowie die Lebensmittelversorgung.

Wohnangebote

- Die Bürgerinnen und Bürger sind im Allgemeinen zufrieden mit der Wohnsituation in Wettstetten.
- Besonders positiv hoben sie hervor, dass es im Ort eine Anlage für Betreutes Wohnen gibt.

Wohnumfeld

- In Wettstetten wurden bereits Maßnahmen durchgeführt, um die Barrierefreiheit des öffentlichen Raums zu verbessern, beispielsweise bei der Umsetzung der neuen Ortsmitte.
- Mit Blick auf das Wohnumfeld ist den Teilnehmenden des Workshops dennoch verschiedenes eingefallen, bei dem sie noch Verbesserungspotenzial sehen.
 - So gibt es zu wenige Bänke im öffentlichen Raum, auf denen man sich ausruhen kann.
 - Die Anzahl an öffentlichen Toiletten ist nicht ausreichend.
 - Der Winterdienst ist nicht immer ausreichend, sodass Gefahren durch Glätte nicht vermieden werden.
 - Der Verkehr ist aus Sicht vieler Diskussionsteilnehmer nicht ausreichend reguliert. Es gebe zu wenige Verkehrsinseln und insbesondere in der Ortsmitte fehlen Geschwindigkeitsbegrenzungen.
 - Teilweise sind die Gehwege in schlechtem Zustand. Das macht es vor allem für Personen, die auf Hilfsmittel (Rollator, Rollstuhl) angewiesen sind, schwierig, sich fortzubewegen.
 - Die Beleuchtung am und um den Kirchplatz ist ungenügend.
- Um die Situation in Zukunft zu verbessern, diskutierten die Bürgerinnen und Bürger verschiedene Möglichkeiten, wie dies gelingen könnte.

- Dabei kamen sie zum Schluss, dass das Einrichten von mehr verkehrsberuhigten Zonen und eine stärkere Überwachung dieser die Sicherheit im Ort erhöhen würde.
- Mithilfe einer Ortsbegehung könnten wichtige Orte identifiziert werden, die in Bezug auf Barrierefreiheit angepasst werden sollten, u. a. Querungshilfen, um allen Bürgerinnen und Bürgern das Überqueren der Straßen problemlos zu ermöglichen.
- Ein weiterer Punkt, der genannt wurde, um das Wohnumfeld zu verbessern, war das Schaffen von mehr öffentlichen Toiletten und das Aufstellen von mehr Ruhebänken.
- Auch dass in Zukunft mehr Beleuchtung im Ort vorhanden ist, war den Bürgerinnen und Bürgern ein wichtiges Anliegen.

Versorgungsinfrastruktur

- Die Möglichkeiten, sich mit Lebensmitteln und weiteren Dingen des alltäglichen Bedarfs zu versorgen, wurde von den Wettstettenerinnen und Wettstettenern, zumindest im Hauptort als gut beschrieben.
- Als vorhandene Geschäfte wurden genannt:
 - Metzgerei
 - Bankfiliale
 - Postfiliale
 - Tankstelle
- Neben den genannten Geschäften wurde auch die Gesundheitsinfrastruktur gelobt. Dabei wurde folgendes positiv bewertet:
 - Arztpraxis
 - Zahnarztpraxis
 - Apotheke
 - Physiotherapiepraxis
- Bemängelt wurde allerdings, dass die Versorgung in den Ortsteilen weniger gut ist. Dort ist es schwieriger, vor Ort Geschäfte oder medizinische Versorgung zu finden.
- Darüber hinaus werden einige Geschäfte vermisst. So gibt es weder eine Reinigung noch einen Drogeriemarkt im Ort.
- Einige wünschen sich einen „Dorfladen“, der speziell regionale Produkte verkauft.

- Für viele Bürgerinnen und Bürger stellt allerdings die Entfernung zu den nächsten Einkaufsmöglichkeiten die größte Herausforderung dar.
 - Aus diesem Grund wurde mit großer Mehrheit Vorschläge zu ergänzenden Mobilitätskonzepten begrüßt. So waren sich die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops einig, dass ein „Rufbus“ oder „Flexibus“, der nach Bedarf die Bürgerinnen und Bürger abholt, zu einem Ziel (Geschäft, Arztpraxis etc.) bringt und anschließend wieder zurückbringt eine wichtige Ergänzung für Viele wäre.
 - Ebenso positiv wurde der Vorschlag für einen Lieferservice bewertet, der Lebensmittel oder andere benötigte Dinge nach Hause bringt.

Soziale Teilhabe

Soziale Teilhabe ist ein wichtiger Aspekt für Menschen jeden Alters. Die Partizipation am gesellschaftlichen und kulturellen Leben kann bei älteren Menschen maßgeblich die Lebensqualität stärken, die Gesundheit fördern und Vereinsamung vorbeugen. Daneben kann auch ein ehrenamtliches Engagement zu einer Einbindung in soziale Netzwerke beitragen. Neben sozialen Netzwerken sind die Information sowie die Beratung zu vorhandenen Angeboten ein wichtiger Aspekt.

Gesellschaftliche Teilhabe

- Um auch im Alter weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können, nannten die Bürgerinnen und Bürger verschiedene Angebote, die sie schätzen.
 - Das Angebot, das mit großem Abstand am häufigsten positiv erwähnt wurde, war das Seniorenprogramm „1.000 Schritte“. Das Angebot wird von der Seniorenvertretung organisiert und regt die Seniorinnen und Senioren mit einem regelmäßigen Spaziergang durch die Gemeinde an, sich in Bewegung miteinander auszutauschen.
 - Auch die regelmäßigen Tagesausflüge zu verschiedenen Zielen werden von vielen geschätzt.
 - Es gibt verschiedene kulturellen Angebote und Spielenachmittage.
 - Eine Flohmarktgruppe, die über WhatsApp-organisiert ist, fördert den Kontakt zwischen Bürgerinnen und Bürgern.
- Aus Sicht der Teilnehmenden fehlt es an Orten, an denen man sich zwanglos treffen kann.

- Für die Ortsmitte wurde die Einrichtung eines sozialen und öffentlichen Treffpunkts vorgeschlagen, möglicherweise auch in Kombination mit einem Café oder Küche für gemeinsame Kochtreffs.
- Im Zuge dessen wurde die Schaffung eines offenen Mittagstisches vorgeschlagen und von anderen Teilnehmenden begrüßt.
- Als Idee für die Zukunft wurde angeregt, Kurse zum Thema Digitalisierung und dem Umgang mit digitalen Medien anzubieten.
So könnten die älteren Bürgerinnen und Bürger untereinander zusammenkommen, aber auch Jüngere könnten miteinbezogen werden, beispielsweise als „Coaches“. Auch eine Zusammenarbeit mit der vhs kann angestrebt werden.
- Darüber hinaus wurden noch diverse weitere Wünsche für die Zukunft geäußert; Aktivitäten für drinnen (Tanzkurs, Handarbeitskreis) und draußen (Gemeinschaftsgarten, Bürgerpark) oder sportliche Angebote. Eine Herausforderung bei Sportangeboten für Seniorinnen und Senioren stellt es dar, qualifizierte Trainerrinnen und Trainer zu finden.

Vernetzung

- Die Pfarrei bietet verschiedene Räumlichkeiten und bietet eigene Seniorennachmittage an. Die Angebote können von jedermann genutzt werden.
- Für Leute, die Kontakt außerhalb der Kirche suchen, bieten die verschiedenen Vereine in Wettstetten eine gute Möglichkeit. Insbesondere sportlich aktive Seniorinnen und Senioren können hier ein passendes Angebot finden.
- Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich eine Mitgestaltung beim Ausbau der Angebote.

Beratung und Information

- Informationen zu wichtigen und aktuellen Informationen erhalten Bürgerinnen und Bürger in Wettstetten unter anderem über das Informationsblatt für Senioren.
- Nützlich ist auch der Veranstaltungskalender auf der Gemeinde Homepage. Dort können die Termine zu wichtigen oder interessanten Veranstaltungen entnommen werden.

- Trotzdem sind Bürgerinnen und Bürger häufig nicht gut über die Angebotsvielfalt und Veranstaltungen informiert. Eine bessere Öffentlichkeitsarbeit könnte beispielsweise über das Infoblatt geschehen.
- Die Bürgerinnen und Bürger betonten, wie wichtig die Seniorenbeauftragte für die älteren Menschen im Ort ist und dass sie wichtige Unterstützung leistet.
- Wichtige Informationen zu Themen des Älterwerdens erhalten die Bürgerinnen und Bürger unter anderem durch Veranstaltungen der Seniorenvertreterin. Diese sollen regelmäßig zu seniorenrelevanten Themen (z. B. Wohnberatung) organisiert werden.
- Es wurde der Vorschlag gemacht, eine Ansprechperson im Rathaus zu schaffen, die vor Ort zu erreichen ist und z. B. mit Formularen hilft.
- Die Seniorinnen und Senioren wünschen sich auch einen Rahmen, in dem sie ihr Wissen an die jüngere Generation weitergeben können.
- Ansonsten wurde noch ein Arbeitskreis zum Thema Resilienz vorgeschlagen und man war sich einig, dass die Eigeninitiative der Seniorinnen und Senioren gefördert werden soll.

Pflege und Unterstützung

Für Bürgerinnen und Bürger mit Unterstützungsbedarf und Angehörige ist es oft eine Herausforderung, die für ihre spezielle Situation angemessenen Hilfs- und Unterstützungsleistungen zu finden und diese finanziell abzusichern. Die medizinischen, pflegerischen und sozialen Bedarfslagen sind komplex und je nach Wohnsituation sowie professionellem oder familiärem Unterstützungspotenzial unterschiedlich ausgeprägt. Daher ist ein Blick auf nachbarschaftliche Hilfen, die Entlastungsangebote pflegender Angehöriger sowie die pflegerische Versorgung wichtig.

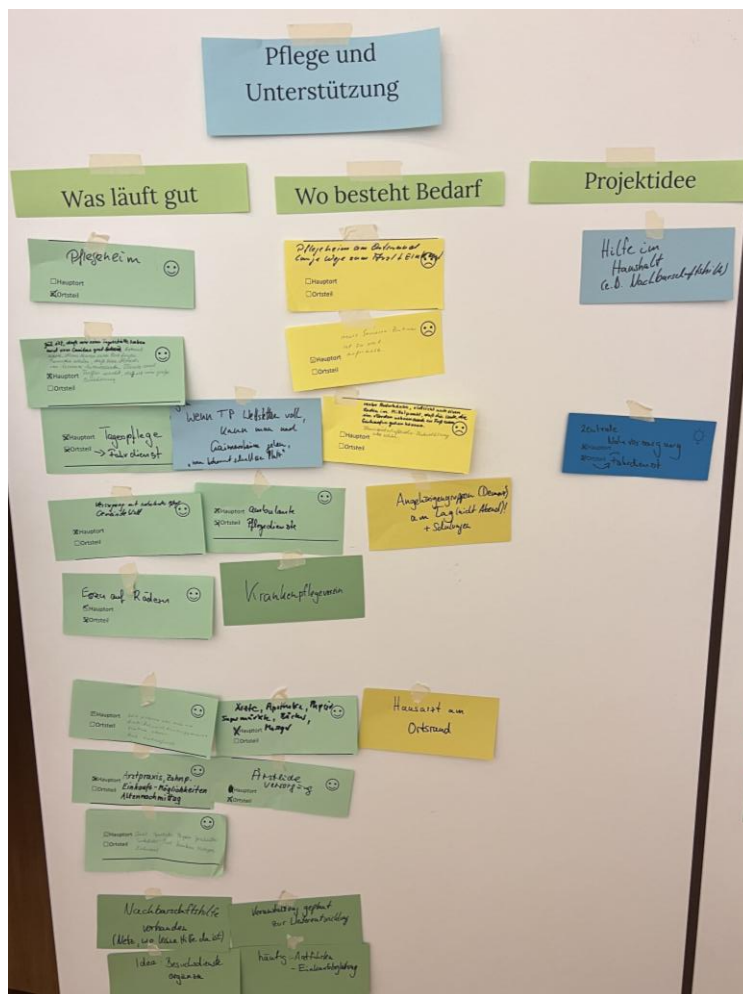
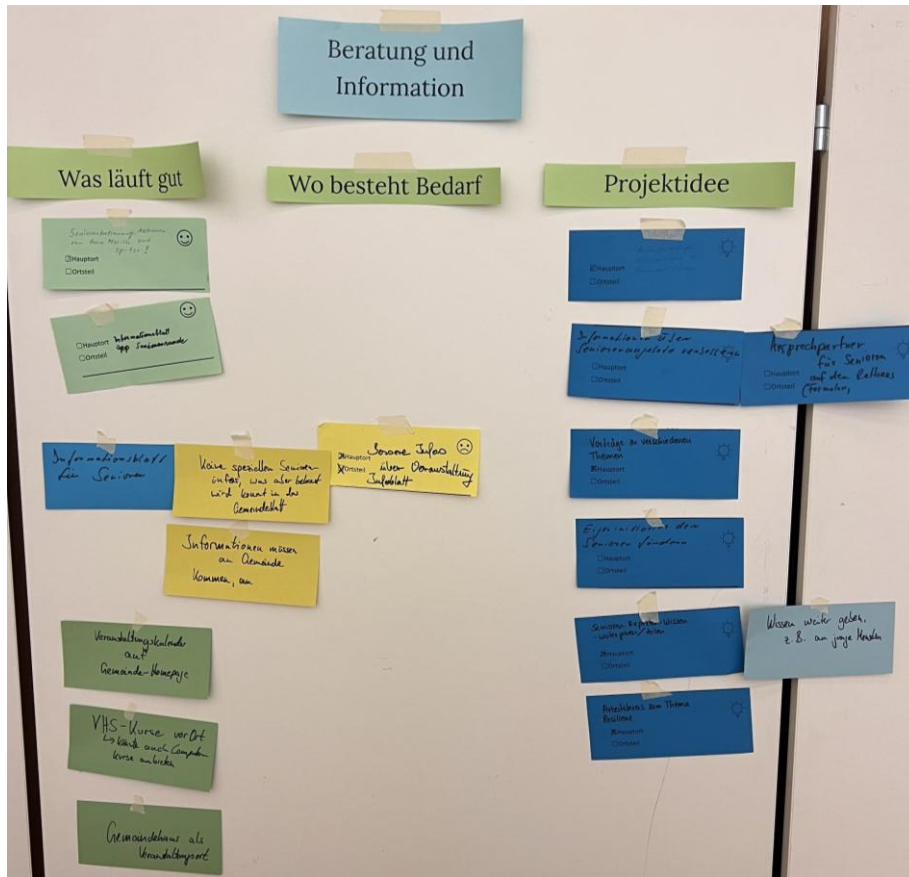
Hilfe zuhause

- Damit die Bürgerinnen und Bürger in Wettstetten möglichst lange zuhause leben bleiben können, gibt es Unterstützungsangebote. Im Workshop wurden folgende genannt:
 - Krankenpflegeverein, der ambulante Pflegeleistungen zu Verfügung stellt.
 - Angebot von Essen auf Räder in Wettstetten
 - Organisierte Nachbarschaftshilfe unterstützt auch Personen, die z. B. keine familiäre Unterstützung bekommen.

- Die organisierte Nachbarschaftshilfe bietet verschiedene Hilfen im Alltag an. Häufig werden Arzt- und Einkaufsfahrten mit Begleitung nachgefragt. Zukünftig soll das Angebot durch Besuchsdienste ergänzt werden, um dem Thema der Einsamkeit entgegenzuwirken.
- Die Angebote für Angehörige von demenzerkrankten Menschen werden sehr begrüßt und sind eine wichtige Entlastung. Es wurde allerdings angeregt, dass sich die Angehörigengruppe Demenz nicht nur abends trifft, sondern auch Angebote tagsüber stattfinden. Oftmals ist es schwierig, eine entsprechende Betreuung für die Menschen mit Demenz zu organisieren, wenn die pflegenden Angehörigen ein Gruppenangebot nutzen wollen.
- Die Vermittlung von Hilfen für den Haushalt (beispielsweise über die Nachbarschaftshilfe) sollte ausgebaut werden.

Pflege

- Die Angebote der Pflege in Wettstetten wurden von den Bürgerinnen und Bürgern im Allgemeinen positiv bewertet.
- Es gibt ein Pflegeheim und eine Tagespflege in der Gemeinde.
- Einige Einrichtungen sind nicht für alle Bürgerinnen und Bürger gut zu erreichen. So bewerteten einige Bürgerinnen und Bürger das neue Senioren-Zentrum als zu weit außerhalb gelegen.



Protokoll „Älter werden im Landkreis Eichstätt“ Bürgerworkshop im Markt Altmannstein

12.02.2025, Gasthaus Wild, Markt Altmannstein

16:00 – 18:30 Uhr

Am 12. Februar 2025 fand im Markt Altmannstein ein Bürgerworkshop statt. Anlass dafür ist die Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für den Landkreis Eichstätt. Hierfür wurden im Landkreis stellvertretend drei Kommunen ausgewählt, um mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort ins Gespräch zu kommen. Ziel war es, die Versorgungssituation in den drei Kommunen zu beleuchten. Dabei wurden die Potentiale und Bedarfe der Seniorenarbeit vor Ort gesammelt und gemeinsam Projektideen entwickelt. Die Ergebnisse aller Workshops fließen in das Seniorenpolitische Gesamtkonzept ein, sollen aber auch für die Seniorenarbeit vor Ort Impulse setzen.

Insgesamt konnten Herr 1. Bürgermeister Hummel und Herr 2. Bürgermeister Arbesmeier rund 50 Teilnehmende aus dem Markt begrüßen. Die Moderation der Veranstaltung erfolgte durch die Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH (AfA), vertreten durch Frau Rudolf und Frau Blumenfelder. Nach einer Einführung durch die AfA und der Erläuterung der Ziele der Veranstaltung wurde mit den Teilnehmenden über die Themenfelder „Wohnen und Wohnumfeld“, „Beratung und soziale Netzwerke“ sowie „Unterstützung und Pflege“ diskutiert.

Wohnen und Wohnumfeld

Umfragen und Studien zeigen, dass die meisten älteren Menschen in ihrem Wohnumfeld, auch bei Hilfe- und Pflegebedarf, verbleiben möchten. Dies ist laut den Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmern auch in Altmannstein der Fall. Um diesem Wunsch nachzukommen, sind unterschiedliche Faktoren und Voraussetzungen nötig. Dazu zählen u. a. die Themen Barrierefreiheit, Unterstützung beim Wohnen zuhause, Wohnen, Mobilität, ärztliche Versorgung sowie die Lebensmittelversorgung.

Wohnangebote

- Die Bürgerinnen und Bürger bemängelten, dass es in Altmannstein keine Einrichtung für Betreutes Wohnen gibt. Auch andere altersgerechte Wohnformen wie gemeinschaftsorientierten Wohnformen, Seniorenwohngemeinschaften oder Mehrgenerationenwohnen gibt es nicht.
- Daneben wurde die fehlende Barrierefreiheit der meisten Wohngebäude im Ort beklagt.
- Um diesen Problemen entgegenzutreten, schlugen die Bürgerinnen und Bürger die Schaffung solcher Wohnformen vor. Dabei könnte die Gemeinde miteinbezogen werden, um bei der Finanzierung zu helfen.

Wohnumfeld

- Das Thema Barrierefreiheit beschäftigt die Bürgerinnen und Bürger nicht nur bei ihren Wohnungen, sondern auch in ihrem Wohnumfeld. So wie schon bei den Wohnangeboten kamen sie zum Schluss, dass die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum noch nicht ausreichend ist, z. B. bei manchen Wegen und Plätzen, aber auch beim Zugang zu wichtigen Geschäften. Als Beispiel wurde hier die Apotheke genannt.

Versorgungsinfrastruktur

- Zum Thema der vorhandenen Versorgungsinfrastruktur äußerten sich viele der Teilnehmenden positiv. So wurde insbesondere die Vielfalt an Geschäften und Dienstleistungen gelobt, darunter:
 - Arztpraxis
 - Zahnarztpraxis
 - Apotheke
 - Supermarkt

- Optikfachgeschäft
- Metzgerei
- Friseursalon
- Physiotherapiepraxis
- Allerdings wurde auch deutlich, dass die Möglichkeiten zur Versorgung mit alltäglichen Gebrauchsgütern nicht überall in der Gemeinde gleich gut sind. In einigen Ortsteilen fehlt es teilweise an Einkaufsmöglichkeiten oder ärztlicher Versorgung.
- Den Bürgerinnen und Bürger fehlt die Information, ob die ortsansässige Apotheke auch einen Medikamentenlieferdienst – auch für die Ortsteile – anbietet.
- Auch Parkplätze sind nicht überall ausreichend vorhanden, vor allem in der Nähe von Einkaufsmöglichkeiten (z. B. vor der Apotheke).
- Die Bürgerinnen und Bürger sorgen sich auch um die Entwicklung der Versorgungsinfrastruktur in der Zukunft, beispielsweise ob die ärztliche Versorgung erhalten werden kann.
- Damit auch Personen, die sich nicht ohne Weiteres selbst versorgen können, alles Wichtige erhalten können, wurde die Schaffung eines Lieferdienstes thematisiert. Dieser könnte wichtige Produkte des täglichen Bedarfs direkt nachhause liefern.
- Zudem wurde vorgeschlagen, vermehrt auch mobile Einkaufsmöglichkeiten zu fördern, beispielsweise für Backwaren.

Mobilität

- Um sich auch im Alter weiterhin flexibel fortbewegen zu können, wurden vor allem zwei Möglichkeiten hervorgehoben, die von den Seniorinnen und Senioren in Altmannstein bereits genutzt werden können und gerne in Anspruch genommen werden.

Zum einen der ehrenamtliche Fahrdienst, der die Seniorinnen und Senioren individuell befördert und zum anderen der Bürger- und Seniorenbus, der sog. „Rufbus“.

Um auch neue Ehrenamtliche für den Fahrdienst und den Rufbus zu gewinnen, wurde vorgeschlagen die Werbung dafür zu verstärken, u. a. über das Gemeindeblatt oder die Gemeinde-App.

- Allerdings wurde bemängelt, dass die Busverbindungen nicht ausreichend sind und die Anbindung an größere Orte (z. B. Ingolstadt) nicht bedarfsgerecht sei.

Beratung und soziale Netzwerke

Soziale Teilhabe ist ein wichtiger Aspekt für Menschen jeden Alters. Die Partizipation am gesellschaftlichen und kulturellen Leben kann bei älteren Menschen maßgeblich die Lebensqualität stärken, die Gesundheit fördern und Vereinsamung vorbeugen. Daneben trägt auch ehrenamtliches Engagement zu sozialer Einbindung bei. Neben sozialen Netzwerken sind die Information sowie die Beratung zu vorhandenen Angeboten ein wichtiger Aspekt.

Gesellschaftliche Teilhabe

- Um am gesellschaftlichen Leben in Altmannstein auch im Alter weiterhin teilnehmen zu können, wurden im Laufe des Workshops diverse Möglichkeiten genannt, die von den Seniorinnen und Senioren gerne besucht werden:
 - Das alle vier Wochen stattfindende Seniorencafé in Hagenhill
 - Ü60 Veranstaltungen, u. a. Brot backen
 - Seniorenclub im Altenheim
 - Diverse Sportangebote (u. a. im Sportverein Pondorf)
 - Angebote zur Digitalisierung, z. B. der Umgang mit Handys oder Computern
 - Veranstaltungen des Obst- und Gartenbauvereins (OGV) Altmannstein
- Auch die vhs Beilngries bietet verschiedene Kurse in Altmannstein an. Bei der Neuschaffung von Angeboten wie Kurse im Umgang mit digitalen Medien kann eine Kooperation angestrebt werden.
- Allerdings wurde von einigen Personen angemerkt, dass es in einigen Ortsteilen kaum Angebote gibt.
- In vielen Ortsteilen mangelt es an Räumlichkeiten, in denen beispielsweise Gruppentreffen durchgeführt werden können. Es wurde angeregt, die Schulküche in Pondorf für die Nutzung für Gruppenangebote zur Verfügung zu stellen.
- Eine bestehende Gefahr, auf die die Bürgerinnen und Bürger im Workshop hinwiesen, ist die Vereinsamung. Da die bestehenden Angebote nicht alle Personen des Markts erreichen, muss darauf mit großer Sorgfalt geachtet werden.

Die Pfarrgemeinde ist ein wichtiger Ansprechpartner u. a. in Bezug auf die Seelsorge. Darüber hinaus wurde die Einführung eines Telefonbereitschaftsdienstes für Alleinlebende angeregt.

- Als weitere Ergänzung der bereits bestehenden Angebote sammelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diverse Projektideen:
 - Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren
 - Kulturelle Angebote wie Singen, Theater oder Musizieren
 - Mehr Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich Technik- und Mediennutzung (Kurse und Beratung)
 - Regelmäßige Austauschgruppen
 - Gemeinsames Kochen
 - Aktive Angebote, wie zum Beispiel eine Walking-Gruppe
 - Allgemein verschiedene Projekte, die Alt und Jung zusammenbringen
 - Seniorenstammtische in den Ortsteilen
- Es wurde vorgeschlagen eine Angebotsvielfalt über die gesamte Woche hinweg zu planen, an denen die Seniorinnen und Senioren dann flexibel teilhaben können. Auch sollen die Angebote so gestaltet sein, dass diese ohne Mitgliedschaft in einem Verein genutzt werden können. Die neuen Angebote gelte es dann zu bewerben, u. a. in der Gemeinde-App.

Vernetzung

- Eine wichtige Möglichkeit zur Vernetzung ist der Seniorenbeirat. Dieser könnte auch durch Vertreterinnen und Vertreter des Beirats in den Ortsteilen ergänzt werden, um wohnortnahe Ansprechpersonen für ältere Menschen zu haben.
- Durch verschiedene Arbeitskreise mit den Mitgliedern des Seniorenbeirats können Angebote weiterentwickelt, Kooperationen angeregt und die Umsetzung von Maßnahmen angestoßen werden.
- Als Ergänzung dazu wurde die Idee genannt, regelmäßig Bürgerworkshops zu organisieren. Ziel ist es eng mit den Seniorinnen und Senioren zusammen die Seniorenarbeit in der Gemeinde weiterzuentwickeln.
- Bestehende Ressourcen sollten genutzt werden, insbesondere auch um Doppelstrukturen zu vermeiden. Dazu ist es sinnvoll, bestehende Angebote aufeinander abzustimmen.

Beratung

- Die Fachstelle für pflegende Angehörige wurde als gute Institution genannt, um sich Beratung zu Fragen der Pflege zu holen.
- Auch der Verein Würde im Alter und Tagespflege Pausenhof werden von der Bürgerschaft – auch in Bezug auf Beratung und Informationsweitergabe – sehr geschätzt.
- Es wurde angeregt, in den einzelnen Ortsteilen Ansprechperson zu benennen, die bei Bedarf aufgesucht werden können.

Information

- Die Gemeinde-App stellt eine gute Möglichkeit dar, um sich über Aktuelles zu informieren.
- Daneben kann man dies auch über die Homepage der Gemeinde tun oder über den Altmannsteiner Anzeiger.
- Obwohl es den Anzeiger gibt, fehlen manchen Bürgerinnen und Bürgern Möglichkeiten, sich auf analoge Weise zu informieren. Um auch ohne digitale Medienkompetenz an die neuesten Informationen zu gelangen, wurde vorgeschlagen, parallel weiterhin auf analoge Medien (Gemeindezeitung, Vorträge, Seniorenwegweiser etc.) zu nutzen.
- Auch sollen bereits bestehende Informationsmaterialien (wie der Seniorenwegweiser) stärker beworben werden.
- Ein großes Interesse besteht an vertiefenden Informationen zu Themen wie Patientenverfügungen oder Testamente. Es wurde daher vorgeschlagen, Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen wie Wohnberatung, Patientenverfügung u. Ä. zu organisieren.

Pflege und Unterstützung

Für Bürgerinnen und Bürger mit Unterstützungsbedarf und Angehörige ist es oft eine Herausforderung, die für ihre spezielle Situation angemessenen Hilfs- und Unterstützungsleistungen zu finden und diese finanziell abzusichern. Die medizinischen, pflegerischen und sozialen Bedarfslagen sind komplex und je nach Wohnsituation sowie professionellem oder familiärem Unterstützungspotenzial unterschiedlich ausgeprägt. Daher ist ein Blick auf nachbarschaftliche Hilfen, die Entlastungsangebote pflegender Angehöriger sowie die pflegerische Versorgung wichtig.

Hilfe zu Hause

- Über die Gemeinde App lassen sich leicht kleinere Hilfen für zuhause anbieten und finden; nach einem simplen „Suche – Biete“ Prinzip.
- (Weiteren) Bedarf sehen die Teilnehmenden jedoch bei Hilfen bei der Gartenarbeit. Da viele der Bürgerinnen und Bürger in Häusern mit Gärten wohnen, benötigen vor allem ältere Menschen häufig Unterstützung hierbei.
- Festgestellt wurde auch, dass bestehende Angebote nicht immer gut angenommen werden. Einige Seniorinnen und Senioren fällt es schwer, Hilfe anzunehmen.
- Im Allgemeinen fehlt den Altmannsteinerinnen und Altmannsteinern eine gut organisierte Nachbarschaftshilfe.

Aus diesen Gründen regten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Schaffung einer organisierten Nachbarschaftshilfe an. Digitale Lösungen sollen weiter ausgebaut werden. Die Gemeinde-App ist dementsprechend weiterzuentwickeln, dass Hilfesuche besser koordiniert werden.

Pflege

- Das Angebot an Pflegeleistungen wurde von den Bürgerinnen und Bürgern im Generellen als gut bezeichnet. Genannt haben sie dabei folgende Punkte:
 - Caritas-Altenheim Maria Rast
 - Caritas-Sozialstation
 - Alltagsbegleitung (ca. 10 Helfende)
 - Ambulante Krankenpflege
 - Pausenhof, Tagespflege & mehr.
 - Betreuungsgruppe zur Unterstützung im Alltag
 - Würde im Alter e. V.
- Derzeit können die Anfragen noch bedient werden. Es ist allerdings davon auszugehen, dass der Bedarf zukünftig das Angebot übersteigen wird. Vor allem wird ein steigender Hilfebedarf von Menschen mit hohem Pflegegrad gesehen.
- Zur besseren Entlastung von pflegenden Angehörigen können weniger bekannte Angebote stärker beworben werden, z. B. die Verhinderungspflege.
- Um leichter an benötigte Pflegeleistungen zu kommen, wurde auch der Wunsch nach mehr Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und Ähnlichem genannt.
- Auch mehr Unterstützung bei der häuslichen Pflege wurde als Idee für die Zukunft genannt.

Protokoll „Älter werden im Landkreis Eichstätt“ Bürgerworkshop in der Gemeinde Pollenfeld

17.03.2025, Gasthaus Eichhorn, Gemeinde Pollenfeld

16:00 – 18:15 Uhr

Am 11. Februar 2025 fand in Pollenfeld ein Bürgerworkshop statt. Anlass dafür ist die Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für den Landkreis Eichstätt. Hierfür wurden im Landkreis stellvertretend drei Kommunen ausgewählt, um mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort ins Gespräch zu kommen. Ziel war es, die Versorgungssituation in den drei Kommunen zu beleuchten. Dabei wurden die Potentiale und Bedarfe der Seniorenarbeit vor Ort gesammelt und gemeinsam Projektideen entwickelt. Die Ergebnisse aller Workshops fließen in das Seniorenpolitische Gesamtkonzept ein, sollen aber auch für die Seniorenarbeit vor Ort Impulse setzen.

Insgesamt konnten Herr 1. Bürgermeister Wechsler und Seniorenbeauftragter Herr Fries rund 50 Teilnehmende aus der Gemeinde begrüßen. Die Moderation der Veranstaltung erfolgte durch die Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH (AfA), vertreten durch Frau Rudolf und Frau Blumenfelder. Nach einer Einführung durch die AfA und der Erläuterung der Ziele der Veranstaltung wurde mit den Teilnehmenden über die Themenfelder „Wohnen und Wohnumfeld“, „Pflege und Unterstützung“, „Soziale Teilhabe“ sowie „Beratung und Information“ diskutiert.

Wohnen und Wohnumfeld

Umfragen und Studien zeigen, dass die meisten älteren Menschen in ihrem Wohnumfeld verbleiben möchten, auch bei Hilfe- und Pflegebedarf. Dies ist laut den Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmern auch in Pollenfeld der Fall. Um diesem Wunsch nachzukommen, sind unterschiedliche Faktoren und Voraussetzungen nötig. Dazu zählen u. a. die Themen Barrierefreiheit, Unterstützung beim Wohnen zuhause, Wohnen, Mobilität, ärztliche Versorgung sowie die Lebensmittelversorgung.

Wohnangebote

- Die Bürgerinnen und Bürger sehen Bedarf für Betreutes Wohnen in ihrer Gemeinde. Ein Wunsch wurde dabei geäußert, auch eine Therme zu integrieren.
- Derzeit bestehen Planungen seitens der Gemeinde ein Projekt zu schaffen, das 30 Betreute Wohnungen und eine Tagespflege anbietet. Die Wohnungen sollen v. a. an Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren vermietet werden. Das Projekt wird durch einen Investor umgesetzt.
- Als weiteres Wohnangebot wurde die Schaffung eines Mehrgenerationenwohnhauses mit kleinen Wohneinheiten vorgeschlagen.
- Generell gibt es kaum barrierefreien Wohnraum in Pollenfeld. Häufig wohnen die Menschen in Pollenfeld in (Eigentums-) Häusern, die zudem nicht barrierefrei sind. Ein Umzug in eine barrierefreie Wohneinheit ist innerhalb der Gemeinde bislang nicht möglich. Die Wohnberatung des BRK wurde bisher nur von wenigen genutzt.
- Nach Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger gibt es ein geeignetes Grundstück im Ortsteil Preith. Es wurde vorgeschlagen, dass dieses durch die Gemeinde erworben werden könnte.

Wohnumfeld

- Die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum wurde als überwiegend positiv eingeschätzt. So ist der Zugang beispielsweise auch der Arztpraxis barrierefrei.

Versorgungsinfrastruktur

- Folgende bestehende Angebote wurden von den Bürgerinnen und Bürgern zum Thema Nahversorgung genannt:
 - Barrierefreie Arztpraxis

- Physiotherapiepraxis
- (Gute) Einkaufsmöglichkeiten am Hauptort
- Bioladen im Ortsteil Preith
- Barrierefreier Einzelhandel
- Barrierefreie Bankfiliale
- Obwohl das vorhandene Angebot im Allgemeinen als recht breit aufgestellt beschrieben wurde, fielen den Workshopteilnehmenden auch einige Dinge ein, die ihnen im Ort fehlen oder noch verbessert werden können. Dazu zählen:
 - Fehlende Apotheke.
 - Wartezeiten für einen Arzt-, bzw. Physiotermin sind zu lang.
 - Entfernung zur nächsten Arztpraxis
 - Lebensmittelgeschäfte sind nicht in allen Ortsteilen vorhanden.
- Um die Situation zu verbessern, wurde die Eröffnung von mehr Lebensmittelgeschäften in den Ortsteilen genannt.
- Ebenfalls sollen eine Apotheke und ein Zahnarzt eröffnet werden.
- In Eichstätt vermissen die Seniorinnen und Senioren Parkplätze, u. a. beim Einkauf, der Apotheke und am Krankenhaus.

Mobilität

- Im Bereich der Mobilität gibt es laut den Bürgerinnen und Bürgern noch Nachbesserungspotenzial.
- So wurde vorgeschlagen, den ÖPNV weiter auszubauen, insbesondere in den Ortsteilen.
Manchen Ortsteilen, wie z.B. Götzelschard fehlt eine Anbindung an Pollenfeld.
- Im Landkreis Eichstätt gibt es den sog. Flexibus, welcher schon verschiedene Gemeinden bedient. Die Seniorinnen und Senioren wünschen sich das Angebot auch für Pollenfeld. Laut Planung soll dieser ab 2027 in Pollenfeld bereitstehen.
- Die Schaffung von behindertengerechten Fuß- und Radwegen wurde angeregt.
- Auch der Ausbau von Fahrradwegen war ein Wunsch im Workshop.
- Fahrpläne des ÖPNV sollten übersichtlicher und besser lesbar gestaltet werden.

Soziale Teilhabe

Soziale Teilhabe ist ein wichtiger Aspekt für Menschen jeden Alters. Die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben kann bei älteren Menschen maßgeblich die

Lebensqualität stärken, die Gesundheit fördern und Vereinsamung vorbeugen. Daneben kann auch ein ehrenamtliches Engagement zu einer Einbindung in soziale Netzwerke beitragen. Neben sozialen Netzwerken sind die Information sowie die Beratung zu vorhandenen Angeboten ein wichtiger Aspekt.

Gesellschaftliche Teilhabe

- Um auch im Alter weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können, nannten die Bürgerinnen und Bürger verschiedene Angebote, die sie schätzen.
- Zu den Angeboten, die am häufigsten positiv erwähnt wurden, gehörten sportliche Aktivitäten:
 - Seniorenwandergruppe
 - Seniorengymnastik
 - Turngruppe
 - Sportverein
- Neben den Aktivitäten mit sportlichem Bezug wurden auch der angebotene Seniorennachmittag und das angebotene Unterhaltungsprogramm gelobt.
- Zusätzlich wurde der Wunsch nach Sportangeboten genannt, die sich speziell an ältere Seniorinnen und Senioren wenden, z. B. Sitzgymnastik.
- Darüber hinaus wurde der Wunsch nach einem Ort/ Raum geäußert, der explizit von Seniorinnen und Senioren genutzt werden kann. Dort sollte auch eine Küche vorhanden sein. Der Treffpunkt soll offen und ohne Konsumzwang sein. Er soll zudem nicht zweckgebunden sein, sondern für verschiedene Aktivitäten genutzt werden können (basteln, gemeinsam Mittag essen oder einfach als sozialer Treffpunkt). Hierbei wurde nochmal auf deutlich auf die Notwendigkeit der Barrierefreiheit hingewiesen.
- Weitere Vorschläge waren Biographiearbeit, Spielenachmittage und Gedächtnistraining.
- Bei den Überlegungen zur gesellschaftlichen Teilhabe kam auch das Thema Barrierefreiheit nochmal auf. Es wurde bemängelt, dass die Zugänge zu einigen Einrichtungen beispielsweise nicht Rollator gerecht sind.
- Für die Zukunft wünschen sich die Seniorinnen und Senioren vor allem ein breiteres Angebot an Schulungen zur Nutzung digitaler Angebote und Geräte.
- Für Ehrenamtliche wurde gewünscht, die Anerkennungskultur weiterzuentwickeln. So sei es für viele Ehrenamtliche schwierig, die Ehrenamtskarte zu

erhalten, da sie – trotz großem Engagement – die formalen Voraussetzungen nicht erfüllen.

Vernetzung

- Damit sich die Seniorinnen und Senioren in Zukunft untereinander besser vernetzen können, schlugen sie den Aufbau eines Seniorennetzwerks vor.

Beratung und Information

- Beratung zu verschiedenen Themen des Alters erhalten die Menschen in Pollenfeld vor allem über den Pflegestützpunkt des Landkreis Eichstätt. Die Beratungsleistungen können auch präventiv in Anspruch genommen werden.
- Außerdem gibt es Informationsveranstaltungen der ortsansässigen Vereine, wie zum Beispiel VDK oder KAB.
- Kritisiert wurde, dass das Gemeindeblatt nur zwei Mal jährlich erscheint. Viele der Bürgerinnen und Bürger informieren sich eher analog. Die Gemeindehomepage wird derzeit noch wenig genutzt.

Pflege und Unterstützung

Für Bürgerinnen und Bürger mit Unterstützungsbedarf und Angehörige ist es oft eine Herausforderung, die für ihre spezielle Situation angemessenen Hilfs- und Unterstützungsleistungen zu finden und diese finanziell abzusichern. Die medizinischen, pflegerischen und sozialen Bedarfslagen sind komplex und je nach Wohnsituation sowie professionellem oder familiärem Unterstützungspotenzial unterschiedlich ausgeprägt. Daher ist ein Blick auf nachbarschaftliche Hilfen, die Entlastungsangebote pflegender Angehöriger sowie die pflegerische Versorgung wichtig.

Hilfe zuhause

- Zwar gibt es häufig nachbarschaftliche Hilfe, aber nicht immer funktioniert diese. In manchen Ortsteilen „altert die Nachbarschaft gemeinsam“, so dass gegenseitige Hilfe an ihre Grenzen stößt.
- Im Workshop wurde vorgeschlagen, eine organisierte Nachbarschaftshilfe zu etablieren. Darüber könnte beispielsweise auch ein Fahr- und Begleitservice zum Einkaufen oder Arztterminen vermittelt werden.

Auch ein Besuchsdienst soll über das Seniorennetzwerk/ die organisierte Nachbarschaftshilfe angeboten werden, da einige Seniorinnen und Senioren von Einsamkeit bedroht oder betroffen sind.

- Ebenso fehlt es an spezielleren Hilfen wie einer Haushaltshilfe für bäuerliche Betriebe.

Pflege

- Der Krankenpflegeverein der Gemeinde stellt für viele Bürgerinnen und Bürger eine große Unterstützung dar und wurde mehrfach positiv hervorgehoben. Allerdings ist dieses Angebot nicht allen bekannt.
- Ein Problem stellt der Fachkräftemangel in Pflege und Betreuung dar. So kann es dazu kommen, dass Pflegebedürftige nicht immer die Hilfen finden, die sie benötigen.
- Es wurde ein dringender Bedarf an Betreuungsangeboten gesehen. Vor allem wünschen sich die Seniorinnen und Senioren eine Tagespflege in Pollenfeld. Dazu gibt es bereits eine Planung.

Ergebnisplakate



